

## » Wir müssen uns auf das besinnen, was gut ist im System Bahn.«

Prof. Dr.-Ing. Birgit Milius,  
Leiterin des Fachgebiets „Bahnbetrieb und Infrastruktur“, TU Berlin



# Begeisterung, die überzeugt!

Es herrscht, so scheint es, ein Konsens, dass die Bahnbranche Mitarbeiter braucht. Ohne die Bahn sind die Klimaziele der Regierung nicht erreichbar, die Aufgaben stapeln sich, To-do-Listen wachsen ins Unermessliche. Die Arbeit wird für die wenigen Mitarbeiter immer mehr und immer weniger (er)tragbar.

Es herrscht, so scheint es, ein Konsens, dass die Bahnbranche Schwierigkeiten hat, Mitarbeiter zu gewinnen. Die Universitäten und Fachschulen bilden zu wenig aus, die jungen Leute studieren und lernen nicht das Richtige. Aber warum ist das so, was lief in den letzten Jahren und Jahrzehnten falsch, dass die Bahn heute nicht mehr präsent ist als attraktiver, spannender Arbeitgeber? Manche Gründe sind objektiv vorhanden. Es gibt eine Flut an Ausbildungs- und Studienberufen. Junge Menschen haben eine große Auswahl, in welche Richtung sie sich entwickeln wollen. Studiengänge wie Prozessmanagement und Usability Engineering Industrie 4.0, Matter to Live oder Urban Resilience klingen vielleicht aufregender als Verkehrsingenieurwesen. Auch ist es eine Tendenz, dass sich die technischen Fächer schwer damit tun, Studierende zu gewinnen. Woran das liegt, ist schwierig zu sagen. Frühzeitige Angebote, um Kinder zu begeistern, sind sicherlich hilfreich, aber oft gelingt es nicht, die Begeisterung in die Jugend weiterzutragen. Nicht zuletzt sind es die sozialen Medien, die bei der Berufswahl ein (falsches) Bild von schnellem Reichtum und wenig Arbeit zeichnen: Youtuber und Instagrammer als „Influencer“ sind nachgefragte Berufe.

Aber kann es sein, dass wir selbst auch ein bisschen schuld dran sind? Sind wir bemüht, unsere Branche attraktiv darzustellen? Sind wir begeistert von dem was wir machen und zeigen das? Allzu häufig, wenn sich zwei „Bahner“ treffen, wird geschimpft und gemurmelt: Die Prozesse sind langsam und falsch, keiner macht was richtig, sowieso hat niemand Ahnung und

überhaupt hat ja sowieso alles keinen Sinn. Auf der anderen Seite des Zaunes war und ist immer alles besser. Ja, es sind sicher Fehler gemacht worden. Ja, man kann vieles anders angehen. Ja, nicht immer ist das Know-how da, wo man es braucht. Aber wenn wir einerseits als Bahnbranche jammern, dass alles schlecht ist, dann müssen wir uns auch nicht wundern, dass andererseits niemand mit uns zusammen im und am System arbeiten will. Wir müssen uns auf das Machbare fokussieren und Lösungen erarbeiten. Hindernisse und Probleme erkennen ist gut und wichtig, aber diese Erkenntnis darf nicht am Ziel der Überlegungen stehen, sondern es müssen konkrete Vorschläge zum Bessermachen abgeleitet werden.

Wir müssen uns auf das besinnen, was gut ist im System Bahn und dies aktiv und überzeugend „verkaufen“. Wir müssen Arbeit wertschätzen – geistige genauso wie körperliche, unsere eigene wie die der anderen. Das kommende Jahrzehnt kann dem schienengebundenen Verkehr enormen Auftrieb geben. Es sind spannende Aufgaben zu lösen, wir können mithelfen, nicht nur ein technisches System voranzubringen, sondern darüber hinaus die gesellschaftliche Entwicklung zu beeinflussen. Die Bahnbranche ist so groß und differenziert, dass es Arbeitsmöglichkeiten für ganz unterschiedliche Interessen, Fähigkeiten und Lebensziele gibt. Diese Überzeugung müssen wir mit Begeisterung kommunizieren!